

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

4.10.1838 (No. 274)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 274.

Donnerstag den 4. Oktober

1838.

Baden.

Die Freiburger Zeitung vom 1. Oktober enthält folgende Berichtigung: Zur Verhütung von Mißverständnissen muß ich in Bezug auf das in Nr. 14. des „Tagblattes für die Verhandlungen der Naturforscher“ enthaltene Protokoll einer Sitzung der landwirthschaftlichen Section bemerken, daß die darin zu meinem großen Bedauern mit zugeschriebene „spezielle Ansicht“ über den Weinbau ganz unrichtig aufgefaßt ist. Meine darüber (u. zwar bloß im Privatgespräch, keineswegs in der eigentlichen Diskussion) gethane Aeußerung ging nämlich dahin: 1) daß ich das persönliche Interesse des Weinbauers, nämlich die Gewinnung des ihm für seine Arbeit gebührenden pekuniären Lohnes, für wichtiger halte, als die Befriedigung der L-dermäuler durch köstlichen Wein, und daß ich daher die Kultur der feineren Rebsorten nur in so fern sie mit jenem Gewinne Hand in Hand ginge, empfehlen möchte; 2) daß ich jedenfalls die Kultur der geringeren Weinforten neben jener der feineren darum fortgesetzt wünsche, weil, wenn wir nur feinere und daher theuere Weine hätten, die ärmeren Leute bald gar keinen Wein mehr zu trinken bekämen; und daß ich eben darin, daß die gemeineren Rebsorten der Quantität nach einen viel größeren Ertrag liefern, eine dem Armen dargebotene Wohlthat der Natur erkenne. — Diese Aeußerung — obgleich zur Veröffentlichung weder bestimmt, noch derselben werth — ließe sich meines Erachtens wohl noch vertheidigen.

v. Rotteck.

Sachsen-Weimar.

Weimar, 24. Sept. In verschiedenen Zeitungen ist mitgetheilt worden, der polnische Graf Fredro sey vom Kaiser Nikolaus begnadigt, und ihm seine noch nicht vertheilten Güter zurückgegeben worden. Letzteres wenigstens ist ein Irrthum. Der hier seit nahe einem Jahre mit seiner Familie sich aufhaltende Graf war Hofmarschall des Großfürsten Konstantin, dessen Schwägerin er zur Gattin hat. Welche Rolle er bei'm Ausbruch der polnischen Revolution gespielt hat, kann ich nicht genau bestimmen. So viel aber habe ich wenigstens erfahren, daß er verwundet sich lange Zeit in einem feuchten Loch vor den Empörern versteckt gehalten, wodurch seine Gesundheit bedeutend gelitten. Er flüchtete aus Polen, hielt sich lange in Frankreich auf und kehrte nach des Kaisers Ausruf nicht in sein Vaterland zurück, um seine Landsleute nicht gegen sich aufzureizen. Ob dies sein einziges Vergehen, weiß ich nicht doch ist mir seine Ge-

sinnung als sehr loyal und seinem Kaiser sehr ergeben bekannt, was sich auch daraus ergibt, daß unsere Großherzogin ihn und seine Familie sehr freundlich aufnahm und sich ihnen sehr gnädig erwiesen hat. Auf der Großherzogin Fürbitte erlaubte der Kaiser bei seiner hiesigen Anwesenheit, daß ihm Graf F. durch den russischen Gesandten, Schreier, vorgestellt wurde. Wahrscheinlich vorzüglich dadurch bestimmt, daß die Gräfin F. eine Schwester der Gemahlin Konstantins, bewies sich der Kaiser gnädig gegen den Grafen, ließ sich seinen ältesten Sohn vorstellen, und verwilligte diesem, nach einem augenblicklichen Geschenke von 500 Dukaten, auf die nächsten fünf Jahre jährlich 500 Dukaten, damit er nach Italien reisen und dort sein Talent zur Malerei ausbilden könne, mit der Hindeutung, daß er später in das dortige Gesandtschaftspersonal eintreten könne, worauf er sich vorbereiten solle. (N. 3.)

Baiern.

München. (Der magneto-elektrische Rotationsapparat des Professors Dr. Reil in München.) Auf diese gelungenen und höchst nützliche Erfindung hat Dr. Reil von Er. Maj. dem König von Baiern ein zehnjähriges Privilegium erhalten. Da sie nicht bloß für die Wissenschaft von Wichtigkeit ist, sondern auch auf die leidende Menschheit einen vielfach wohlthätigen Einfluß auszuüben verheißt, so verdient sie gewiß, nach ihrem ganzen Umfange zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden. — Ueber diesen Apparat hat sich bereits in der Gelehrtenwelt ein kompetenter Richter, der geistliche Rath Dr. Sieber, Professor der Physik zu München, in seinem Werke über Experimentalphysik 1837, S. 220, mit folgenden Worten ausgesprochen: „Wir sind jetzt im Stande, mit dieser Maschine alle die Erscheinungen, welche die Elektrizität hervorbringt, in physiologischer und chemischer Hinsicht durch bloße Wirkung des Magnets zu gewinnen.“ Mit diesem magneto-elektrischen Apparat wurden bisher durch Dr. Reil, und zwar stets mit dem glücklichsten Erfolge, bei Sicht- und rheumatischen Schmerzen, bei Menstruationsfehlern, Gesichtsschmerz, bei apoplektischen, vorzüglich unvollkommenen, Lähmungen, ferner bei konvulsivischen Zuckungen, Brust- und Magenkrämpfen, bei Hüftweh, Schwerhörigkeit — wenn sie nicht von organischen Fehlern herrührt —, bei angegehendem schwarzen Staar, selbst auch bei Heilung von Impotenz, die günstigsten Resultate erzielt. Das Verfahren mit diesem Apparat ist bei allen damit vorzunehmenden Operationen und Experimenten sehr einfach, so daß selbst die, in der Mechanik unerfahrensten, Personen, welche sich in der Ferne

eine solche Maschine kommen lassen wollen, durch eine genaue Beschreibung, welche über die Konstruktion sowohl, als über die therapeutische Anwendung beigegeben wird, sich vollständig orientiren können. Dr. Reil hat den großen Vortheil in seiner Gewalt, die Kraft der Magnete zu steigern, und da bekanntlich nur durch große Attraktion der Magnete auch große Wirkungen hervorgebracht werden können, so ist er auch im Stande, in seinem Atelier Apparate mit so starken Magneten zu verfertigen, die selbst der bekannten großen Davey'schen galvanischen Batterie an Wirkung gleichgestellt zu werden verdienen möchten. Zur Vervollständigung der Wasserheilanstalten würden nicht minder, insbesondere bei ganz hartnäckigen Nerven, diese Apparate vorzüglich zu magneto-elektrischen Wasserbädern wesentliche Dienste leisten, nachdem Dr. Reil jahrelange schwere Leiden häufig in sehr kurzer Zeit damit geheilt hat und gewiß auf die uneigennützigste Weise Jedem, der sich an ihn wendet, das zweckdienlichste Verfahren in dieser Beziehung mittheilen bereit seyn wird. Auch für die Erkennung des Scheintodes und also als Schutzmittel des lebendig Begrabenen ist sie vorzüglich geeignet. Die Accupunctur des Herzens, welche Dr. Bourgeois zu Paris vorgeschlagen hat, ist eine zu gefährliche Operation und führt nur zu leicht den wirklichen Tod herbei, wenn er nicht schon vorhanden ist. Dagegen läßt sich als wahrer und zugleich gefahrloser Probirstein des physischen Lebens die Anwendung des mehrerwähnten magneto-elektrischen Apparates empfehlen, indem am ersten durch Einstiche in andere starke Nervenäste des scheinotoden Körpers und durch das Einstromen des mächtigen Agens mittelst dieser Maschine, wenn auch nur noch einige Funken von Lebenskraft vorhanden sind, eine sichere Wiederbelebung bewirkt und, im gegentheiligen Falle, doch zur Beruhigung der Hinterbliebenen der positive Tod an dem Abgeschiedenen als wahr angenommen werden muß. Nach dem System des berühmten Chemikers Faraday, so wie des Professors Ritchie, hat Dr. Reil auch den magnetisch-galvanischen Strom zu einer fortbewegenden Kraft zu machen versucht, welche die Dampfkraft ersetzen könnte. Seine Versuche geschahen bisher mit einer ganz einfachen Maschine, mit einem Magnet von 100 Pfund Tragkraft versehen, welche eine Kraftäusserung von 12 bis 18 Pfund entwickelt. An diesem Magnet bewegt sich ein stählerner Zylinder auf einer Stütze von Metall im Kreise horizontal, welcher mehrere Hundert Kupferdrahtwindungen hat. Ueber diesem horizontalen Zylinder ist zur Regulirung eine zehn Pfund schwere Scheibe von Blei angebracht, und die bisherigen Resultate haben ergeben, daß diese wichtige Erfindung als fortbewegende Kraft große Vorzüge äussert, und sowohl Lokomotive, als auch andere gehende Werke damit getrieben werden können. Ueber das Gelingen im Großen ist Dr. Reil bereits vollkommen mit sich im Reinen. Dieses wird hauptsächlich deswegen hier erwähnt, weil ein gewisser Hr. Davenport in Nordamerika, nach öffentlichen Blättern, durch Electro-Magnetismus ein Modell zu einer Lokomotive zu Stande gebracht haben will, welches er in London zur Schau ausgestellt hat. Hr. Davenport braucht zu seinem

Experiment Batterien, um erst das Eisen durch sie in eine magnetische Thätigkeit zu setzen, während Dr. Reil Stahlmagnete von großer bleibender Kraft anwendet. Tritt aber die Batterie, durch welche das Eisen magnetisch gemacht ist, durch Drydation oder sonstige Ursache nur eine Minute außer Thätigkeit, so hört die Maschine zu wirken auf. Anders verhält es sich bei der Reil'schen Konstruktion, indem hier gleich Magnete von 4 bis 500 Pfund Anziehungskraft angewendet werden, die nur einer galvanischen Batterie bedürfen, die Wechselwirkung hervorbringen. Um auf den magneto-elektrischen Rotationsapparat wieder zurückzukommen, gehe ich schließlich zu dem technischen und merkantilischen Theil des Etablissements des Dr. Reil über. In diesem Atelier wurden bisher nur zwei Gattungen der obenerwähnten Apparate verfertigt. Die erste Gattung, aus einem Magnet mit 5 Kamellen, ungefähr 6 Pfund wiegend und einer Attraktion von 50 bis 60 Pfund bestehend, kostet 15 Karolin oder 94½ preuß. Thaler, ohne Verpackungskosten, die sich auf ungefähr 2 Gulden belaufen. Die Wirkung einer solchen Maschine ist schon so kräftig, daß sie ohne Moderireisen der nervöseste Mann kaum eine Minute zu ertragen im Stande ist. Die zweite Gattung, aus einem Magnet mit 7 Kamellen bestehend, gegen 12 bis 14 Pfund wiegend, mit einer Anziehungskraft von 100 bis 120 Pfund, kostet 20 Karolin zu 11 fl. oder 125½ preußische Thaler, ohne Verpackungskosten. Die Beforgung von Aufträgen übernimmt auch bei der öfteren Abwesenheit des Dr. Reil der Kaufmann J. G. Schmidt (in der Neuhäusser Gasse in München). Ein wesentlicher Vorzug an dieser rotirenden Maschine ist noch ferner, daß ihre Bewegung ganz geräuschlos ist, und daß sie an dem Bette des bedenklichsten Kranken aufgestellt werden und ihre außerordentliche Kraft durch die Moderireisen, nach dem Zustande des Patienten, bis zu einer selbst angenehmen Empfindung ermäßigt werden kann. (Pr. St. 3.)

München, 29. Sept. Die erste vorbereitende Versammlung deutscher Philologen fand heute, Vormittags 10 Uhr, im kleinern Rathhause Saale Statt, welcher durch die wohlwollende Fürsorge der städtischen Behörden aufs Zweckmäßigste dazu eingerichtet worden ist. Es waren drei und fünfzig auswärtige und hiesige Theilnehmer versammelt, unter den Ersten Gelehrte aus den verschiedenen Theilen der preussischen Monarchie, aus Hannover, den sächsischen Herzogthümern, dem Königreich Sachsen, aus Baden, Württemberg, einer aus Wien. Der Vorsitzende, Hofrath Dr. Thiersch, begrüßte die Versammlung, sprach im Allgemeinen von den Zwecken des Vereines, ernannte drei Sekretäre zur Führung der verschiedenen Geschäfte, und trug sodann vor, in welcher Art die drei Tage vom ersten bis zum dritten Oktober, welche der Ausföhrung der verschiedenen Vorträge und den Besprechungen gewidmet werden sollen, am Besten verwendet werden möchten. Es wurde, nach dem Vorschlage des Vorsitzenden, ausgemacht, daß der erste Tag der rein wissenschaftlichen, der zweite den methodologischen, den dritten den pädagogischen Vorträgen und Besprechungen vorzugsweise eingeräumt seyn

solle. Hiernach wurden die von verschiedenen Theilnehmern angekündigten Vorträge eingetheilt. Dem Beschlusse des Vereines gemäß kommen künftigen Montag in der ersten öffentlichen Versammlung folgende Themata zur Tagesordnung: Bernhard Schmidt, Dr. theol. und Missionär von Madras in Ostindien, wird reden über die Tamulensprache, deren Verhältnis zu den europäischen, und über die Verbreitung des christlich-wissenschaftlichen Unterrichts in den Gangesländern; Dr. Doeberlein von Erlangen: über die Natur der Konjunktionen mit Rücksicht auf beide klassische Sprachen; Dr. Hoffer aus Wien: über die deutsche Sagelchre; Prof. Dr. Baumelein aus Heilbronn: über die Lehre von den griechischen Modis, und über die Negation dieser Sprache mit Berücksichtigung von Hartung's Ansichten; Prof. Dr. Kott aus Gotha: über die Anlage eines genugsam vollständigen griechisch-deutschen Wörterbuchs; endlich wünscht Direktor Dr. Ranke von Göttingen über den Plan einer von ihm beabsichtigten Ausgabe der lateinischen Werke Wolfs und einiger Schriften aus dessen Nachlasse die Ansichten der Versammlung zu vernehmen. Eine Zuschrift des Vereines nordischer Schulmänner, der ebenfalls am 1. Oktober seine Arbeiten beginnt, im Namen jenes Vereines von dem Gymnasialdirektor Jakob in Lübeck unter dem 14. September ergangen, wurde vorgelesen.

(N. R.)

Nürnberg, 30. Sept. S. K. H. der Großfürst, Thronfolger von Rußland, welcher am 26. d. seine Reise von Potsdam über Altenburg und Leipzig nach München angetreten und gestern in Pegnitz übernachtet hat, ist heute, Mittags 2 Uhr, hier eingetroffen und im bairischen Hofe abgestiegen. Nach der Tafel machte der Großfürst eine Fahrt durch die Stadt. Morgen wird Höchst derselbe die Reise fortsetzen. S. K. H. reist im strengsten Inkognito unter dem Namen eines Grafen Worodinsky, und mit einem Gefolge von 24 Personen, worunter sich die Fürsten Lieven, Variatinsky und Dolgorucki, und der Generaladjutant Kavelin befinden.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 25. September. Das Dampfschiff „Le Tage“ von Havre kam gestern Nachmittag 5 Uhr in 44 Stunden von dort an die Stadt, während das der Albrecht'schen Kompagnie gehörende „le Havre“, welches mit Ersterem zu gleicher Zeit abgegangen war, erst diesen Morgen um 9 Uhr ankam. Die Passage, welche sonst 150 Fr. in der ersten Kajüte (inkl. Beköstigung) kostete, haben die H. H. Albrecht u. Comp. nun auf 25 Fr. heruntergesetzt; hierauf macht die Opposition bekannt, daß sie zu 20 Fr. Passagiere annimmt. Es wird daher Mancher die Reise nach Paris machen, der sonst nicht daran dachte, um so mehr, da es vorauszu sehen ist, daß diese niedrigen Preise nicht lange anhalten können.

(N. 3.)

Hamburg, 28. Sept. Der Redaktion dieses Blatts ist nachstehende Zuschrift zugegangen: Gelle, den 26. Sept. Mehrere, seit einiger Zeit in diesen Blättern enthalten gewesene, Nachrichten über die gegen die Staatsgefangenen aus Göttingen in zweiter Instanz abgegebenen

Erkenntnisse, namentlich ein in dem Hamburger unparth. Korresp. vom 25. d. M. gestandener Artikel aus der Leipz. allg. Zeitung, verpflichtet den Unterzeichneten zu der nachstehenden berichtigenden Erklärung: „Nicht bloß von der königl. Justizkanzlei zu Stade, sondern auch von der königl. Justizkanzlei zu Celle sind die Verurtheilten der Gnade Sr. Maj. von Amis wegen empfohlen gewesen. Zur Zeit der letzten Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Celle waren die Urtheile zweiter Instanz den Angeklagten noch nicht zur Kenntniß gebracht und es hat daher auch dazumalen von diesen kein Schritt gethan werden können, um eine Milderung dieser Erkenntnisse im Wege der Gnade zu erwirken. Eigentliche Rechtsmittel stehen den Verurtheilten nicht mehr offen, doch können diejenigen unter denselben, welche den Doktorgrad erlangt haben, nach der Oberappellationsgerichtsordnung P. II. Tit. I. §. 2 Anspruch auf das beneficium revisionis machen, eine Rechtswohlthat, welche weder an Nothfristen, noch sonstige Rechtsformlichkeit gebunden ist. Ob von dieser Rechtswohlthat noch Gebrauch gemacht werden soll, darüber ist inbeß bis jetzt noch kein Entschluß gefaßt worden.“ P. P. Gans, Vertheidiger der hiesigen Staatsgefangenen.

(Hamb. R.)

Preußen.

§ Berlin, 29. Sept. Die Einrichtung der höhern Bürgerschulen wird keineswegs, wie vielseitig geglaubt wird, bei uns bloß den Kommunen überlassen, sondern die Regierung nimmt sich derselben in theoretischer wie in materieller Hinsicht auf das Sorgfältigste an, letzteres durch Ueberweisung von jährlichen Zuschüssen. Was den Unterrichtsplan und die Lehrverfassung betrifft, so hat die ausschließliche mathematische Richtung, welche z. B. der pariser polytechnischen Schule zu Grunde liegt, nur bedingte Anerkennung gefunden, und gerade die ausgezeichnetsten Mathematiker haben sich gegen diese Tendenz erklärt (zu diesen Notabilitäten gehört Jacobi in Königsberg, der freilich, wenn er wollte, als Philologe nicht weniger glänzen würde, denn jetzt als Mathematiker). Als Grundlage der formellen Bildung soll, wie die alten Sprachen auf den Gymnasien, so auf den höhern Bürgerschulen die Mutter Sprache gelten, im weitesten Sinne und in allen ihren literarischen Beziehungen. Daneben stehen im Verhältnisse mäßiger Bedeutsamkeit die neueren Sprachen; das Lateinische dagegen nimmt eine sehr untergeordnete Stellung ein, und soll in einigen wöchentlichen Unterrichtsstunden auf den drei oberen Klassen nur in so weit gelehrt werden, als das praktische Bedürfnis der Gegenwart verlangt. Dasselbe Gepräge der Gründlichkeit und der Bedeutung für den Charakter unsrer Zeit soll auch den Unterricht in den Wissenschaften auszeichnen, unter denen sich an die Mathematik als Grundlage die verwandten Gegenstände anschließen. Die Geschichte nebst ihren Hilfswissenschaften erhält ebenfalls eine ihrer Wichtigkeit für den gebildeten Staatsbürger würdige Stelle. Der Lehrkursus muß demgemäß über den gegenwärtigen Zielpunkt der Schulen hinausgeführt werden. Nicht bloß der Bürger-

stand, sondern auch der Adel soll durch diese zeitgemäße Vervollkommenung der Unterrichtsanstalten einer höhern Intelligenz entgegengeführt werden. Die Veröffentlichung dieser ange deuteten Reformen soll nicht mehr fern seyn. — Sie erinnern sich, daß vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern viel über die Versuche des jezigen Hafens von Danzig, Neufahrwasser, zu einer selbstständigen Stadt erhoben zu werden, gesprochen wurde. Diese Frage ist noch immer nicht entschieden. So viel ist gewiß, daß ein großer Theil der Einwohner Neufahrwassers selbst gegen das Projekt eingenommen ist, da bei etwaigen Ausfällen in den Kommunalausgaben die Deckung leichter möglich ist, wenn der Ort mit Danzig in Verband bleibt. — Eines der schönsten Etablissements, welche gegenwärtig im Thiergarten bestehen, verdankt man der Eisenbahn. Es ist dieses nämlich das von Hrn. Schneider, dem Erfinder der Badeschränke, dicht am Eisenbahnhofe erbaute herrliche Restaurationslokal, von welchem man auch, abgesehen von dem bewegten Leben, welches die Abfahrten darbieten werden, eine herrliche Aussicht genießt. Auch wird keine geringere Summe als 4.000 Thlr. jährlich von dem Pächter gezahlt. Man glaubt, daß Potsdam's Einnahmen durch die Eisenbahn sich dadurch ausgleichen werden, daß die Krämer verlieren, was die Gastwirthe gewinnen; denn die dortigen Einwohner dürften es bei erleichteter Kommunikation mit der Hauptstadt vorziehen, ihre Bedürfnisse hier aus erster Hand zu entnehmen, statt den dortigen Ladenhaltern eine Prämie zu bewilligen.

Berlin, 30. Sept. Auf den Wunsch der königl. schwedischen und norwegischen Gesandtschaft bei'm hiesigen Hofe wird Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Die Gesandtschaft Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen in Berlin ist beauftragt, bekannt zu machen, daß ausländische Reisende, um in Schweden und Norwegen zugelassen zu werden, an der Gränze Pässe vorzeigen müssen, die von einer schwedisch-norwegischen Mission visirt sind. Berlin, 27. September 1838.“

(Pr. St. Ztg.)

Münster, 28. Sept. Das hiesige Klemenshospital hat einen schmerzlichen Verlust erlitten durch den am 17. d. M. erfolgten Tod der Gräfin Charlotte v. Spee, welche seit zehn Jahren als barmherzige Schwester ihre Thätigkeit dieser Anstalt rastlos gewidmet hatte.

Aachen, 27. Sept. Vorgestern Abend sind hier, nachdem alle Anstalten zu ihrer Aufnahme auf das Vollständigste getroffen worden, die barmherzigen Schwestern angekommen, deren Aufsicht von nun an das Josephinische Institut übergeben bleibt. Ueber die Vortrefflichkeit dieses Ordens der barmherzigen Schwestern vom heil. Carolus Borromäus, über ihr segensreiches Wirken noch etwas zu sagen, wäre überflüssig. Sie haben sich überall des edlen Berufes, dem sie sich mit christlicher Hingebung gewidmet, würdig gezeigt. Nachdem dieselben, sechs an der Zahl, schon vorgestern in ihr neues, feierlich geschmücktes Asyl eingeführt worden, fand gestern eine kirchliche Feier statt, welcher auch die städtischen Behörden und die Mitglieder der Armenkommission bewohnten, eine wahrhaft

rührende Feier, in welcher der Segen Gottes auf das fromme Wirken der Schwestern herabgefloht wurde.

(Aachener Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Sept. Gestern wurde die Ständerversammlung in Roeskilde eröffnet. Zuvörderst war öffentlicher Gottesdienst, wo Probst Birch über Gal. 6, 9 („Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören“) predigte, und drei, vom Probst Schmidt verfasste, Gesänge abgesungen wurden.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Septbr. Französische Blätter (und nach ihnen einige deutsche) theilen Nachrichten über Persien aus der „Russischen Allgemeinen Zeitung“ mit. Eine Zeitung dieses Namens gibt es jedoch gar nicht. Die zu Warschau in polnischer Sprache erschienene „Allgemeine Zeitung“ (Dziennik Powozeczni) ist bereits seit mehreren Jahren eingegangen.

Belgien.

Brüssel, 27. Sept. Das Aufsteigen des Ballons des Hrn. Margat hatte gestern mit vollem Erfolge statt; der Lustschiffer war in dem Schiffe, und grüßte bei'm Aufsteigen mit einer Fahne die ungeheure Menge, worüber er schwebte. Der Ballon nahm Anfangs die Richtung nach Süden; aber in einer gewissen Höhe sah man ihn sich nach Nordwest wenden; er war gerade über den Wolken, denn er war bisweilen von denselben verdunkelt, und schien gegen den Wind zu gehen. Eine Viertelstunde nach seiner Auffahrt hatte man ihn bei heiterem Himmel aus dem Gesichte verloren.

Italien.

Messina, 1. Sept. Nach Berichten aus Catania ist der Aetna seit dem 2. August im Ausbruch. Vom Gipfel des großen Kraters am östlichen Theile des Bergfels wendet sich die Lava in direkter Linie nach dem englischen Hause bis auf Klintenschuhweite, von dort aber ändert sie ihre Richtung und stürzt sich in das Thal von Due, wo sie Gottlob keinen Schaden anrichtet.

(Ital. Bl.)

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben aus Bern: Ein in der Sitzung des Großraths am 29. Septbr. vorgelegter Bericht des Militärdepartements über eine, auf den Wunsch der lezthin versammelten Offiziere vorgenommene, Inspektion des Zeughauses ertheilt vollkommene Beruhigung über den guten Zustand desselben. Der Waffenvorrath ist genügend: 11,600 Gewehre sind in den Händen der Auszüge und 11,937 Gewehre im Vorrath. Indessen trägt das Departement auf Ertheilung eines Credits von 55,000 Fr. an, wovon 48,000 Fr. zur Anschaffung von 2,000 Perkussionsinfanteriegewehren, das Uebrige, um noch einiges Mangelnde zu ergänzen. Der Kredit ward mit 92 gegen 10 Stimmen bewilligt.

Solothurn. In einigen Gegenden unseres Kantons hat sich das Nervenfieber gezeigt.

Basel, 29. Sept. Der gr. Rath, in außerordentlicher Sitzung versammelt, behandelte die Instruktion der Gesandtschaft auf die in künftiger Woche sich wieder sammelnde Tagung. Den Hauptgegenstand der Sitzung bildete die Instruktion wegen der Anstände mit Frankreich in Betreff des Louis Nap. Bonaparte. Nach einer 4stündigen Berathung, in welcher sich alle Meinungen dahin vereinigten, daß die Entfernung des Louis Nap. Bonaparte im Interesse der Schweiz eben so sehr, als in deren völkerrechtlichen Verpflichtungen gegen einen befreundeten, durch diese Person störend berührten, Nachbarstaat liege, wurde die Instruktion in der Hauptsache nach dem Antrage des kl. Rathes dahin angenommen, daß allfällige Anstände gegen die wirkliche Entfernung des Louis Napoleon beseitigt werden möchten; an die französische Regierung aber eine einfache, jede unnöthige Erörterung vermeidende, Anzeige von der stattgehabten oder bevorstehenden Abreise als Antwort ergehen möge; zu angemessenen erachteten Vorsichtsmaßregeln gegen die Wiederkehr ist die Gesandtschaft mitzuwirken ermächtigt. (Basl. Z.)

Luzern. Durch Kreisschreiben vom 25. Sept. hat der Vorort bereits das Schreiben des Prinzen Louis Napoleon an den kl. Rath von Thurgau, so wie das Begleitschreiben dieser Behörde an den Vorort den Ständen mitgetheilt. Der Vorort antwortete an den R. Thurgau Folgendes: „Nach längerer Ueberlegung mußten wir uns indessen überzeugen, es sey für den eidg. Vorort nicht möglich, auf die Grundlage der überhaupt schwankenden und verschiedener Auslegung fähigen Erklärung, welche Ludwig Napoleon Bonaparte Euch am 20. d. M. hat zu stellen lassen, irgend einen amtlichen Schritt mit Erfolg zu thun. Wir müssen Guer Lit. daher einladen, uns vor Allem das Land zu bezeichnen, wohin Ludwig Napoleon Bonaparte sich zu begeben gedenkt.“

— Der eidgenössische Kriegsrath ist auf den 1. Okt. einberufen, um die militärischen Maßregeln anzuordnen, welche die Umstände erfordern dürften.

Bern. Im Hotel des Hrn. von Montebello ist man, wie bestimmt versichert wird, mit Einpacken und mit Anstalten zur Abreise beschäftigt. (Allg. Schweiz. Ztg.)

Nach dem „Volksfreund“ vom 30. Sept. wäre der Herzog bereits nach Paris abgereist.

Die N. Zürcher Ztg. vom 1. Oktober meldet: Ludwig Bonaparte ist von Zürich wieder nach Arenenberg zurückgekehrt.

Neuchâtel. Der am 24. Sept. versammelte große Rath hat die Gesandtschaft für die Ablehnung des französischen Ausweisungsbegehrens mit ziemlich großer Majorität instruiert.

Genf. Ein Brief von Ferner bei Genf meldet, daß der Unterpräfekt von Ger nach Ferner gekommen sey und dort Quartier für ankommende französ. Truppen bestellt habe.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Die Regierung wird sich schwerlich mit der bloßen Abreise Ludwig Bonaparte's aus der

Schweiz zufrieden geben. Da er in seinem Schreiben an den Landammann des R. Thurgau die Hoffnung ausdrückt, daß sein Scheiden von der Schweiz nicht ewig seyn werde, worin die Absicht liegt, wieder dahin zurückzukehren; so wird man von der Eidgenossenschaft verlangen, sie solle dem Prinzen ausdrücklich die Rückkehr in die Schweiz auf immer verbieten. Die Differenz wäre also noch keineswegs zu Ende. (S. M.)

Lyon, 26. Sept. Die neugeschaffene Faculté des lettres ist zum großen Theil mit tüchtigen Männern besetzt, unter denen Edgar Quinet der bekannteste, so wie Monin durch seine Arbeiten über altfranzösische Literatur und ein Handbuch der französischen Geschichte einigen deutschen Gelehrten nicht fremd ist. Der Professor der Philosophie ist ein Abbé Noirot, Effektiver aus der Cousin'schen Schule, von dem bis jetzt noch nichts im Druck erschienen. Es gereicht dem Minister zur Ehre, mehrere unbedeutende, aber mit reichlichen Empfehlungen ausgezeichnete, Subjekte bei der Bewerbung unbeachtet gelassen zu haben. Im Verein mit der medizinischen Fakultät, hoffentlich bald ersten Grades, der Fakultät der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften und Künste kann diese neue Instruktion den einseitigen merkantilen Geist hemmen und Lyon zu einem wissenschaftlichen Zentrum machen. Hauptsächlich verbanden wir diese Schritte für Dezentralisation dem Dr. Brunelle, vormaligem Professor der Medizin zu Montpellier, später Maire zu Lyon, und jetzt Deputirter des Isèredepartements. Aber auch dem politisch so angefeindeten Furchon gebührt der Ruhm, aus eigenen Mitteln und durch Fürsprache in den Ministerien diesen geistigen Aufschwung Lyons befördert zu haben. (N. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 11. September. Auf die von Seite mehrerer fremden Gesandtschaften geschehene Aufforderung zur Aufklärung über den Zweck der Mission Reschid Pascha's hat die Pforte die offizielle Erklärung ertheilt: „Sie beabsichtige, Mehemed Ali und dessen Sohn von den anderen Paschas des osmanischen Reiches durch nichts mehr zu unterscheiden, und zu einer Verständigung über diesen Punkt habe sie dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Auftrag gegeben, sich mit verschiedenen Regierungen Europa's in's Einvernehmen zu setzen.“ Was dagegen Mehemed Ali beabsichtigt, ist bekannt. Es ist daher kaum abzusehen, wie der Knoten anders, als durch Waffengewalt gelöst werden könne. (N. Z.)

Aegypten.

Alexandrien, 6. Sept. Sämmtliche europäische Konsuln haben, sagt man, mit dem letzten Paketboot den Befehl erhalten, dem Pascha folgende Entschlüsse mitzutheilen: 1) daß er seine Unabhängigkeitsprojekte aufgeben solle, da Rußland, Frankreich, England, Preußen und Oesterreich beschloßen haben, Planen dieser Art keine Unterstützung zu geben, und keinen anderen Souverän, als den Sultan anzuerkennen; 2) daß, wenn der Pascha seine Unabhängigkeit durch Waffengewalt zu erzwingen suchen, und der Sultan sich in der Nothwendigkeit finden sollte, Hülfe

zu verlangen, die genannten Mächte bereit seyen, die Rechte des Großherrn zu unterstützen. — Said-Bey (sein Sohn des Bizkönigs) wurde als erster Marineaspirant in Gegenwart der europäischen Konsuln und der höheren Offiziere anerkannt. Er wird bald auf einer Korvette, an deren Ausrüstung man arbeitet, absegeln, um eine Rundreise im mittelländischen Meere zu machen. Mustapha Effendi, Direktor des Baumwolldepots, wurde wegen Unterschleifen zu sechs Jahre Zwangsarbeit und einer Geldstrafe von 3,600 Piaſtern verurtheilt. (Touloner Bl.)

Griechenland.

Athen, 12. Sept. Die Staatsgeschäfte gehen ihren regelmäßigen Gang. — Man spricht hier von der Einführung einer Feuerversicherungsanstalt durch die Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest. — Der Tarif der französischen Dampfschiffe, welche die regelmäßige Fahrt nach dem Oriente machen, ist bedeutend ermäßigt worden. — In unserer Nachbarschaft, in Smyrna, hat sich ein neues Journal: „L'Echo de l'Orient“, aufgethan. Aber schon seine erste Nummer verräth eine solche Leidenschaftlichkeit gegen Griechenland und seine Regierung, daß das Publikum mit Recht mißtrauisch seyn darf gegen seine künftigen Raisonnements über dieses Thema. (Epz. N. Jtg.)

Meriko.

Nordamerikanische Blätter bringen Nachrichten aus Meriko vom 2. August. Die merikanische Regierung beginnt in Folge des durch die Blokade entstehenden Ausfalls in den Zöllen finanzielle Verlegenheit zu fühlen. Sie hat von der Tabakskompanie einen Vorschuß von 500,000 Piaſtern verlangt, und ist von dem Kongresse ermächtigt worden, eine außerordentliche Steuer von 4 Mill. zu erheben.

Neueste Nachrichten.

Paris, 1. Okt. Zu Nancy ist am 30. v. M. Hr. v. Lacante (der ministerielle Deputirte, welcher sich wegen Beförderung einer neuen Wahl hatte unterwerfen müssen) mit 122 Stimmen bei 201 Wählern wieder gewählt worden; seine Mitbewerber, H. Biard und v. Beauvau, hatten beziehungsweise 76 und 2 Stimmen erhalten. (Moniteur Parisien.)

* Paris, 1. Okt. Endlich ist die Regierung dem „Moniteur republicain“ auf die Spur gekommen und hat beiläufig noch ein anderes, in ebendenselben Sinne verfaßtes, Blatt entdeckt. Allein weder der „Homme libre“, noch der „Moniteur republicain“ haben irgend bedeutende Verbreitung oder Theilnahme. Merkwürdig ist, daß ein Neffe des guillotinierten Pepin als Mitschuldiger figurirt. Zwei andere Personen sind ebenfalls der Theilnahme bezüchtigt. Diese Entdeckungen sind in der Rue St. Benoit und in der Rue de la Tonnelerie gemacht worden. — Wie es scheint, hat man sich mit dem Gegenbefehl nach Lyon nicht beeilt, denn die Truppenbewegungen dauern unausgesetzt fort; die letzten Berichte aus Lyon sind vom 29. September.

= Madrid, 24. September. Van Halen ist noch hier; anstatt 3 Millionen Realen nimmt er nur 1 Million mit. An die Dimission des Generals Narvaez glaubt Niemand.

= Bayonne, 27. Sept. Seit dem 19. v. M. weist Don Carlos mit seinem Hauptquartier zu Balmaseda und den 23. war noch kein Anschein zum Ausbruche vorhanden. Merino machte den 22. dem Präidenten seine Aufwartung; seine Streikräfte stehen zu Arieta. Die von Carrion gemachten Gefangenen, 250 an der Zahl, sind durch Balmaseda gezogen. Folgendes sind die Standquartiere der Carlisten: Castor zu Ramales, Balmaseda zu Arciniega, die 2te Division zu Mena, endlich die andern Bataillone in der Richtung von Bilbao. Castaneda steht mit 5 Bataillonen zu Villarcayo, und Calada Rivero ist mit 9 Bataillonen von Espartaco's Heer in der Richtung von Villarcayo weitergezogen. Die überfallene christin. Besatzung von Arnedo ist bereits in Sicherheit gebracht.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 2 Okt., Schluß 1 Uhr.	pSt.	Pap.	Geld.
Österreich Metall. Obligationen	5	—	107
„ do. do.	4	100½	—
„ do. do.	3	—	79½
„ Bankaktien	—	—	1737
„ fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	275
„ Partialloose do.	4	151½	—
„ fl. 500 do. do.	—	—	127½
„ Bethm. Obligationen	4	99½	—
„ do. do.	4½	101½	—
Preußen Staatsschuldsscheine	4	—	104½
„ Prämien-scheine	—	—	66½
Baden Obligationen	4	101½	—
Frankfurt Obligationen	4	101½	—
„ Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	275½
Baden Rentenscheine	3½	—	101½
„ fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96½	—
Darmstadt Obligationen	3½	100½	—
„ fl. 50 Loose	—	—	62
„ fl. 25 Loose	—	23½	—
Nassau Obligationen b. Rothf.	3½	98	—
„ fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland Integrals	2½	—	52½
Spanien Aktivschuld	5	—	7½
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
„ do. à fl. 500	—	—	77½

Staatspapiere.

Wien, 27. Sept. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. —; 2½prozent. —; 1834er Loose 128½; Bankaktien 1463; Nordbahn 105½; Mailänder Eisenbahn 105; Raaber G. B. —.

Paris, 1. Okt. 5prozent. konsol. 109 Fr. 20 Ct.; 4prozent. 101 Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 90 Ct. Bankaktien 2640. —. Kanalaktien 1245. —. Röm. Anleihe 102½; belg. 104½; piemont. —; neap. R. 100. 30. Span. Akt. 19; Papi. —. Et.

Germaineisenbahnaktien 710 Fr. — St. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 600 Fr. — St.; linkes Ufer 445 Fr. — St.; Geiter do. 485 Fr. — St.; Havrer do. 937 Fr. 50 St.; Mühlhäuser do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft — Dampf-schiff-fahrt-aktien (Becq) — Fr. — St.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

2 Okt.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	11.283. 0.82.	83 Gr. 16.0	ND	heiter
M. 3	11.283. 0.62.	13.7 Gr. 16.0	ND	heiter, windig
N. 11	11.283. 1.12.	5.5 Gr. 16.0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 4. Oktober: Revanche, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, von Rochlitz. Hierauf (wegen eingetretener Hindernisse statt des angekündigten Lustspiels „der Militärbefehl“): Mirandolina. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Italienischen, von Blum.

Sttlingen. (Brennöl- und Unschlittlichter-Lieferung.) Die Lieferung des Brennöls und der Lichter für das hiesige Schullehrerseminar in dem Rechnungsjahr 1838/39 soll im Summationswege an den Wenigstnehmenden begeben werden. Der Bedarf besteht beiläufig in 3 Zentnern Del und 10 Zentnern Lichte.

Die Liebhaber sind eingeladen, bis

Samstag, den 6. Okt. d. J.,

ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit der Ueberschrift „Brennöl- oder Lichte-Lieferung betr.“ anher einzureichen.

Die Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu vernehmen.

Sttlingen, den 23. Sept. 1838.

Großh. bad. Schullehrerseminarverwaltungs-
Spies.

Karlsruhe. (Fouragelieferung.) Die Lieferung der für den großherzoglichen Marstall und den Pferde-, Rindvieh- und Schafstand zu Stutenjee und Scheidenhardt pro 1838/39 erforderlichen Fourage wird durch Summationen im Ganzen an den Wenigstnehmenden, wenn die Preise billig erfunden werden, begeben.

Auf dem Umschlag müssen die Summationen mit der Bezeichnung „Fouragelieferung“ versehen seyn und in deutlichen Zahlen und Worten enthalten, was per Malter Haber, per Zentner Heu und per 100 Bund Stroh angeboten wird.

Die Eröffnung der Summationen wird

Montag, den 8. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

stattfinden; daher müssen dieselben schon den Tag zuvor bei der unterzeichneten Stelle eintreffen.

Am Tage der Eröffnung werden keine Summationen oder Angebote mehr angenommen.

Die Lieferungsbedingungen, welche zugleich die Quantität und Zeit enthalten müssen, können auf der diesseitigen Kanzlei eingesehen werden; sie liegen den künftigen Vertragsverhältnissen zum Grunde, daher jede Summation, welche Abweichung oder Vorbe-

halt dagegen bebingt, unzulässig ist und als nicht geschehen betrachtet wird.

unterlieferanten und Auktorkorbe werden nicht zugelassen; derjenige, dem die Lieferung durch Ratifikation übertragen wird, muß sie unter den bestehenden Bedingungen selbst besorgen, wenn er nicht die Genehmigung von hier aus zur Uebertragung der Lieferung an einen Andern erhalten hat.

Karlsruhe, den 28. Sept. 1838.

Großh. bad. Oberstallmeisteramt.

W. v. Seidenack.



Lahr. (Fässerversteigerung.) Samstag, den 6. Oktober, läßt der Unterzeichnete, aus Auftrag des Sachwalters der Mathias de Mathias Ehinger Wittwe in Basel, 51 Stück in Eisen gebundene und in ganz gutem Zustande befindliche Lagerfässer, von 5 — 100 neue Ohm, gegen gleichbare Zahlung, in dem Friedrich Dürsch'schen Keller dahier öffentlich versteigern.

Lahr, den 17. Sept. 1838.

Segisser, Taxator.

Pforzheim. (Kostlieferung.) Die Lieferung der Kost für die Pflanzungen der Stiechenanstalt für den Zeitraum vom 1. Januar 1839 bis 1. Okt. 1840, somit für 1 1/2 Jahre, wird im Wege der Summation in Alford gegeben.

Den Liebhabern hierzu wird vorläufig bemerkt, daß:

- 1) die Bedingungen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht offen stehen;
- 2) die Summationsanerbieten längstens bis 1. Nov. d. J.

der großherzogl. hochholländischen Kreisregierung zu Rastatt vorzulegen sind;

- 3) jeder Summittent seinem Angebote ein gerichtliches Zeugnis über seine Fähigkeit zur Kostbereitung, über guten Leumund, so wie darüber beizulegen habe, daß er eine Kaution von 500 fl. in Liegenchaften zu stellen im Stande ist.

Pforzheim, den 27. Sept. 1838.

Großh. bad. Stiechenhausverwaltung.

Hölzlin.

Nr. 6,805. Fesketten. (Schuldenliquidation.)

Gegen Martin Merkt von Gönzgen haben wir Sent erkannt, and Tagfahrt zum Richtigerhellunas- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 30. Okt. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sentmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sent, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit anderen Beweismitteln.

In dieser Tagfahrt wird zugleich auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, mit dem Beisage, daß, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden sollen.

Fesketten, den 18. Sept. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bosch.

D i n t e,

sehr gute und dauerhafte, schwarze zu 8 kr. und rothe erster Qualität zu 24 kr. der Schoppen, ist zu haben bei

C. Leop. Döring.

Durlach. (Anzeige.) Bei Kupferschmied Märker hier sind zu verkaufen: 5, alte und neue Brennzeuge von verschiedener Größe, 2 Kübistanden, ein Kartoffelrost, eine neue Feuerspritze von vorzüglicher Zweckmäßigkeit, 66 Pfund schwer.

Carlsrouhe. (Avis.) Une demoiselle française désire se placer comme gouvernante auprès de jeunes enfants ici ou à l'étranger.

S'adresser au Comptoir de la Gazette de Carlsrouhe.

Karlsruhe. (Stellgesuch.) Ein gewandter Kellner, welcher sehr gute Zeugnisse besitzt und französisch spricht, sucht eine Stelle. Das Nähere erfährt man im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Nr. 1,464. Kork. (Auforderung.) Der Bürger und Fuhrmann, Georg Sommer in Dorf Rehl, ist am 24. Febr. d. J. mit Tod abgegangen.

Zu dessen Nachlaß ist unter Andern auch der älteste Sohn, Georg Sommer, der 1832 mit seiner Familie nach Nordamerika ausgewandert ist, als gesetzlicher Erbe berufen.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe zur Erbtheilung mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, seine Ansprüche an die Verlassenschaft

innen 3 Monaten,

a dato, geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugetheilt würde, denen sie zukäme, wenn Georg Sommer zur Zeit des Obenfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Kork, den 25. Aug. 1838.

Großh. bad. Amtsvorort.

Sonntag.

Nr. 7,015. Kork. (Auforderung.) In der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. wurden in der Nähe von Rehl vier Männer, welche Päckchen trugen, von Grenzaufsehern verfolgt.

Die Flüchtlinge warfen zwar endlich ihre Päckchen, worin sich netto 157 Pfund Baumwollenwaaren befanden, weg, konnten aber nicht ergriffen werden.

Dieses wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß sich diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an diese Waaren machen wollen, sich

innen 6 Wochen

dahier zu melden und zu rechtfertigen haben, indem sonst angenommen werden soll, daß in Bezug auf dieselben die Zollgefälle unterschlagen worden seyen und die Konfiskation erkannt werden wird.

Kork, den 6. Sept. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Schrodt.

Nr. 1,835. Eadenburg. (Erboverladung.) Barbara Lobinger, Tochter des hiesigen Bürgers Franz Lobinger, welche seit 7 Jahren von hier sich entfernt und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hiermit aufgefodert, sich

innen 3 Monaten,

a dato, bei der Erbvertheilung ihrer Großmutter, der am 24. Juni d. J. verstorbenen Jakob Lobinger's Wittwe von bier, Elisabetha, geb. Honcker, einzufinden oder durch gehörig Bevollmächtigte sich vertreten zu lassen, widrigenfalls die Erbschaft letztlich denjenigen werde zugetheilt werden, denen sie zukäme, wenn die Aufgefoderte zur Zeit des Obenfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Eadenburg, den 17. Aug. 1838.

Großh. bad. Amtsvorort.

Weder.

Nr. 19,254. Rastatt. (Den neuen Verlag des Anzeigeblasses für den Mittelrheinkreis betr.) In Folge einer Entscheidung d. östl. Ministeriums des Innern vom 3. v. M., Nr. 8,058, soll vom 1. Jan. 1839 an das Anzeigebblatt

für den Mittelrheinkreis mit dem dazu gehörigen Verordnungsblatt im Commissionswege neu in Verlag gegeben werden.

Die hierzu Lusttragenden werden aufgefordert, ihre Commissionsen, die sich lediglich auf den Betrag des jährlichen Pachtbills zu beschränken haben, längstens

bis 15. Oktober d. J.

bei der diesseitigen Stelle verschlossen einzureichen.

Die Bedingungen für diesen Verlag können auf der diesseitigen Registratur, so wie auf jener des Stadtsamts Karlsruhe eingesehen werden.

Rastatt, den 14. Aug. 1838.

Großh. bad. Regierung des Mittelrheinkreises.

Febr. v. Rüd.

vdt. Stengel

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Für die Menagen des 1. Linieninfanterieregiments dahier sollen auf künftigen Winter folgende Vorräthe angeschafft und an den Wenigstnehmenden zur Lieferung in Akkord vergeben werden, als:

2,000 Simre gute Kartoffeln,

100 " " Erbsen,

60 " " Linsen und

50 " " dünne Bohnen.

Lusttragende zu einer oder der andern Lieferung wollen ihre Angebote längstens

bis zum 20. d. M.

bei dem Regimentsquartiermeisteramt gedachten Regiments d. p. niren, die Lieferungsbedingungen vernehmen und Akkord hierauf abschließen.

Karlsruhe, den 2. Okt. 1838.

Kommando

des 1ten Linieninfanterieregiments.

Schwarz.

Nr. 7,905. Konstanz. (Bekanntmachung.) Auf Antrag des Familienraths und desfalls gepflogenes polizeiliches Verfahren wird dem Handelsmann, Friedrich Rahn dahier, wegen Geisteschwäche, dessen Ehefrau, Stephanie, geb. Reutting, als Beisitzerin beigegeben; was man unter Hinweisung auf die Vorschrift des R. N. S. 499 zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Konstanz, den 27. Aug. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Pfister.

vdt. Elfer.

Nr. 18,355. Freiburg. (Entmündigung.) Die großjährigen Joseph und Johann Baptist Stockner von Freiburg wurden für entmündigt erklärt, und ihnen ein Vormund in der Person des Küfers, Johann Graf von hier, beigeordnet, was unter Hinweisung auf R. N. S. 509 bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 31. Aug. 1838.

Großh. bad. Stadtsamt.

v. Vogel.

vdt. Dörffer.

Anzeige.

Der in Nr. 261 der Karlsruh. Zeitung erwähnte, zwischen Biberach und Hausach verlorene gegangene, Reisestoff ist dem Eigenthümer wieder zugekommen. Dem Hrn. Bürgermeister Waddele in Hausach wird für die vielen Bemühungen dabei hiermit der verbindlichste Dank gesagt.

Zürich, den 24. Sept. 1838

Prof. Dr. Frische.

Mit einer Beilage.

Vertracht und Drucker: P. H. Meiliot.